

Richtung in die entgegengesetzte, so dass dort sicher Zugvögel zu erwarten waren.

Da erscholl von Westen her, aus grosser Höhe herab der Ruf einer Limose. Wir suchten den Vogel lange vergebens in der Luft, seine Rufe kamen immer näher und plötzlich schoss er nahe bei unserm Schiffchen auf den Wasserspiegel herab und flog dann ganz niedrig an den Einlauf der Grossen Aa. Meine Vermutung, der Vogel komme weit her und sei müde, bestätigte sich, denn als wir nach einer Stunde an die Stelle zurückfahren, stand der Wanderer immer noch schlafend auf der gleichen Stelle auf einem Wurzelstock, der im seichten Wasser lag.

Da wir den Kahn lautlos vom Winde antreiben liessen, kamen wir bis auf 20 Meter an den Vogel heran, so dass wir ihn sicher als *Limosa lapponica* ♀ bestimmen konnten.

Im April 1904 waren einmal 6 *L. aegocephala* in der gleichen Gegend und einzeln sah ich die beiden Arten noch verschiedene Male, ohne Aufenthalt durchziehen.

Ein einziges Mal war die Richtung S. W.—N. O., sonst stets rein W.—O.



Vogelschutz.
Protection des oiseaux.



Ein neuer „schädlicher“ Vogel.

Von *Alb. Hess.*

Im „Bund“ No. 470 vom 7. Oktober 1912 stand folgende Einsendung zu lesen:

„*Mistelbüsche*. Eine traurige Erscheinung ist es, dass in den Gemarkungen einzelner Gemeinden immer noch Mistelbüsche auf den Apfelbäumen zu finden sind, obwohl die landwirtschaftliche Gesetzgebung vorschreibt, dass diese schädliche Wucherpflanze beseitigt werden soll. Wir hatten kürzlich Gelegenheit, in einem etwas entlegenen Obstgarten die Beobachtung zu machen, dass alle dort befindlichen Apfelbäume mit Misteln überwuchert waren. Da diese Pflanze durch die Misteldrossel sehr verbreitet wird, so können durch die Nachlässigkeit eines

einigen Baumbesitzers oftmals die Bäume einer grösseren Umgebung angesteckt werden. Die Misteldrossel nährt sich in der Winterszeit von den weissen, reifen Beeren des Mistelbusches.“

Der Einsender regt sich wohl etwas zu stark auf. Die Mistel ist gewiss eine schädliche Wucherpflanze, aber der Landwirt, der sie auf seinen Bäumen dulden will, wird darin freie Hand haben, indem derjenige, der seine Bäume rein hält bei einem Keimen der Mistel dieselbe sofort beseitigen kann, ohne dass ihm ein Schaden entstanden ist. Ich erwähne die Zeitungsnotiz hier nur deshalb, weil (was ja insoweit richtig ist) die *Misteldrossel* (*Turdus viscivorus* L.) als der Verschlepper des Samens des Schädlings hingestellt wird. Damit muss sie aber auch ein arger Bösewicht sein. Von einer solchen Darstellung bis zum Predigen eines Kreuzzuges gegen den Vogel ist nur ein kleiner Schritt. Denn, was ist eigentlich rationeller als den Ueberträger des Uebels zu beseitigen? Gerade seitens der Landwirtschaft ist dieses Verfahren, in der Regel mit Recht schon oft angewandt worden. Es ist daher Sache der Vogelkundigen hier ein wachsames Auge zu haben. Unter die Vogelkundigen gehört nämlich der Einsender des „Bund“ offenbar nicht. Er „weis etwas“ von der Ornithologie, aber „kennen“ tut er sie nicht, sonst könnte er in seinem Schlusssatz nicht davon schreiben, dass die Misteldrossel im Winter sich von den Beeren des Mistelbusches „nähre“. „Fressen“ tut sie die Beeren, aber sich davon nähren kann sie nicht. Es sind doch zu wenig solcher Früchte vorhanden. Wenn die Mistelbeeren ihre einzige Winternahrung wären, würde ja der Einsender die schöne Drossel durch das Ausrotten der Mistel sofort auf den Aussterbeetat setzen. Ihm wäre dies vielleicht gleichgültig, oder sogar recht. Nicht aber den Naturfreunden. Also Vogel-freunde, immer aufgepasst: Solche Notizen dürfen nicht unbeachtet bleiben, da sie oft der Ausgang zur Verfolgung eines Tieres bilden.



La mode et la famine.

Un projet de loi, soumis à la Chambre des communes, à pour objet de protéger les oiseaux. On pense qu'il sera voté,